Hildesheimer Allgemeine Zeitung
24.02.2015

Svenja beleuchtet die CD-Scheibe, Jamie-Lee hält das Ergebnis per Foto auf ihrem Tablet fest. Die Aufgabe: Welche Farben hat der Regenbogen? Fotos: Kaiser

Lernen per Wisch-Effekt

Die Oberschule in Söhlde entwickelt sich zur Tablet-Pionierschule / Didacta-Start: neue Lernmedien

VON NORBERT MIERZOWSKY

SÖHLDE. Wenn Jamie-Lee Schmidt den Tornister auf ihren schmalen Rücken wuppt, sieht es aus, als wenn sie einen Sack Kohlen schleppen müsste. Schulbücher, Atlas, Mappen, also alles, was Fünftklässler zur Schule und wieder zurück nach Hause transportieren. Tag für Tag. Doch die Zehnjährige trägt in Wirklichkeit puren Ballast mit sich herum. Knapp 200 Gramm Bildungsgewicht reichen ihr für den Unterricht in der Oberschule Söhlde. Mit einem gerademal frühstücksbrettgroßem Tablet kann sie sich auf den Weg zum Abitur machen.

Warum sie trotzdem ihren Tornister zur Schule und wieder nachhause schleppt? „Ich vergesse sonst immer alles", sagt sie. Also packt sie aus purer Grundschulgewohnheit ihr Etui auf ihren Schultisch und drapiert dann das Tablet vor sich.

„Bitte lasst es noch aus", fordert Erdkundelehrerin Iris Thal die Klasse 5a auf. „Und das Etui braucht ihr heute nicht." Thema heute sind die Bundesländer. Sie hat ein Puzzle für Vierergruppen vorbereitet. Aus den einzelnen Silben sollen die Schüler jeweils vier Bundesländer zusammensetzen und deren Hauptstädte. „Wer fertig ist, macht ein Foto", kündigt die Lehrerin an, „auch reihum an jedem Gruppentisch."

Mit gedämpften Stimmen machen sich die Fünftklässler über die Schnipsel her, einige von ihnen huschen noch schnell nach vorne, wo eine Deutschlandkarte hängt. „Das geht schneller, als auf dem Tablet im Internet suchen", sagt Thal. Wenige Minuten später ist die erste Gruppe fertig, und die Schüler schnappen ihre Tablets, um das Ergebnis abzufotografieren und in die Erdkundearbeitsmappe abzulegen. Kein Mappen öffnen, kein Löcherknipsen, kein Papierrascheln – nur ein kleiner Wisch mit dem Zeigefinger: fertig.

Safari, Google, Suchmaschine, Keynote, apple TV, Notability – wie selbstverständlich folgen die Fünftklässler den Arbeitsanweisungen, wer unsicher ist, fragt kurz seinen Nachbarn und macht dann weiter. Jeder Schüler kann bei Bedarf sein Arbeitsergebnis auf das Whiteboard schicken. Das Signal wird wireless an den Beamer übertragen, der das Bild auf die Leinwand projiziert. Kein langwieriges Computerhochfahren. Die Tablets sind klein, leicht und schnell.

Iris Thal ist eine der Lehrerinnen an der Oberschule in Söhlde, für die Technik zum Nummer-Eins-Medium im Unterricht geworden sind. Sie unterrichtet auch Informatik, arbeitet zuhause eher mit dem PC. Seitdem sie Tablet-Unterricht gibt möchte sie „das Ding" nicht mehr missen. „Das ist ansteckend", sagt sie.

Angesteckt wurde sie von ihrer Kollegin Christina Stempel. Sie ist quasi der Motor an der Oberschule in Söhlde und hat vor einem Jahr angefangen, dort das neue Lernen einzuführen. Auf freiwilliger Basis. „Die Eltern konnten sich bei der Anmeldung entscheiden, ob herkömmlicher Unterricht oder mit Tablets", erzählt sie. Auch im Kollegium herrschte kein Gruppenzwang. Wer wollte, konnte.

Partner ist der Madsack-Media-Store, der die Hardware und Software liefert, außerdem Schulungen anbietet. Monatlich zahlen die Eltern rund 15 Euro. Am Ende haben sich – bis auf zwei Eltern – alle für die Tablet-Klassen entschieden.

In den fünften Klassen der Oberschule Söhlde wird zwar noch auf kariertem Papier gerechnet, aber es gibt kein Mathebuch mehr. Bücher gibt es in Englisch und Deutsch. Ansonsten funktioniert alles kabellos. „Je nach Leistungsstand können wir den Schülern individuelle Aufgaben stellen, das bietet das beste Schulbuch nicht", sagt Christina Stempel. Sie wird diese Woche mit Kolleginnen und vier Schülern zur Didacta nach Hannover fahren und vor allem den Madsack-Stand aufsuchen. „Neue Schulbücher interessieren uns eigentlich nicht mehr", sagt sie.

Lehrerin reloaded: Christina Stempel setzt in der Oberschule Söhlde schon seit Jahren auf neue Lernmedien.

In der vierten Stunde unterrichtet sie heute Physik. Es geht um den Regenbogen. Gleich für den ersten Versuch brauchen die Schüler wieder ihr Tablet. Einer leuchtet mit einer Mini-Taschenlampe auf eine CD-Scheibe, der andere fotografiert die farbigen Effekte. Wie in einer Powerpoint-Präsentation haben die Fünftklässler mehrere Aufgabenblätter, die sie nun nacheinander abarbeiten. Die Fotos werden zurechtgeschnitten, in die Arbeitsbögen eingefügt, abgespeichert.

Die Schulstunden in Söhlde dauern 60 Minuten, die Klassen wechseln den Raum von Fachunterricht zu Fachunterricht. „Noch sind nicht alle Räume perfekt ausgestattet, aber bald", sagt Christina Stempel. In der Pause bleiben die Tornister in der Klasse – zur Sicherheit.

Jamie-Lee hat nach der vierten Stunde frei und kann schon nach Hause. Nicole Evers-Schmidt hat den Tisch schon gedeckt. Heute kann die Familie gemeinsam Mittagessen, ihr Gatte Lars holt den achtjährigen Jaden-Dee von der Grundschule ab. Der arbeitet ebenfalls bereits mit einem Tablet. Vor allem mit dem Programm Antolin, das in seiner dritten Klasse eingesetzt wird. „Er wollte unbedingt auch ein eigenes Gerät", erzählt die Mutter. Sie war anfangs noch skeptisch, als es mit der Tablet-Klasse losging, doch nach dem ersten Schulhalbjahr hat sich alles eingespielt: „In der Grundschule waren wir bei unserer Tochter als Eltern viel stärker gefordert, jetzt läuft alles wie am Schnürchen, den Kindern macht das Lernen am Computer richtig Spaß."

„Das gläserne Klassenzimmer"

Die Schulbuchverlage haben längst umgestellt: Neben den gedruckten Exemplaren arbeiten Westermann, Klett und Co. bereits an digitalen Schulbüchern. Seit rund zehn Jahren fördert der Verein n-21 im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums bereits den Einsatz von Laptops und Tablets. Weg von den Computerräumen, nennt n-21-Projektsprecher Herbert Jancke das Konzept: „Wir haben keine verlässlichen Zahlen, wie viele Schulen bereits auf neue Informationstechnologien setzen, aber wir wissen, dass das Interesse der Lehrer sehr groß ist." Auch das Kultusministerium führt keine Statistik zu dem Thema, bestätigt Sprecherin Susanne Schrammar. In Stadt und Landkreis Hildesheim gibt es bereits etliche Schulen, die technisch aufgerüstet haben wie die RBG, Söhlde oder Harsum. Wie das „gläserne Klassenzimmer" arbeitet, zeigt der Verein n-21 ab heute auf der Didacta in Hannover in Halle 23/Stand D08. Geforscht dazu wird an der Uni Hildesheim. Professor Joachim Griesbaum: „Digitale Medien verbessern die Lernumgebung. Das Lernen selbst ersetzen sie nicht."